

DER MARTINSALTAR IN DER PFARRKIRCHE ST. MARTIN



Im Jahr 1835 wurde unter Pfarrer Tomantschger der Plan zur Renovierung der Kirche und zur Gestaltung eines neuen Altars gefasst. Dem Patron der Pfarrkirche zu Ehren, wurde ein Martinsbild in Auftrag gegeben. So viel wir heute noch aufgrund eines Zeitungsartikels im „Kärntner Tagblatt“ aus den 30-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wissen, übernahmen Albine Freiin von Herbert und ihre Freundin Julietta Fortis gemeinsam die Ausführung des übergroßen Gemäldes. Albine von Herbert verstarb jedoch unerwartet, und „nun malte Julietta, die sich inzwischen mit dem Hof- und Gerichtsadvokaten Morozzo in Mailand verheiratet hatte, das Bild aus Liebe zu ihrer Freundin und zu ihrer Vaterstadt Klagenfurt“.

Dieses überdimensionale Gemälde, der so genannte „Martinsaltar“, stellt den heiligen Martin dar, wie er sich im Pontifikalornat mit der rechten Hand den Bischofsstab haltend von seinem Sitz erhebt, den Blick zum Himmel gerichtet. Da der Ministrant, der im Hintergrund des Gemäldes zu sehen ist, sehr mädchenhafte Züge hat, ist die Frage zu stellen, ob hier die Künstlerin wohl die verstorbene Freundin verewigt hat?

Die Einweihungsfeier des Bildes fand am 12. November 1837 im Rahmen eines feierlichen Hochamts zum Patroziniumsfest statt, das laut Quelle vom Propst und Distriktsdechanten Anton Praskowitz gehalten wurde. Und weiter wird berichtet, dass „die Musik bei diesem festlichen Akte die kunstsinnige Familie Ritter von Moro aus Viktring übernahm, wobei gleichzeitig auch mehrer Verwandte der Künstlerin diesem Feste beiwohnten“. Es war ein Dank- und zugleich Familienfest, das durch die große Beteiligung der Ortsbewohner noch verschönt wurde.

Die alten Pfarrakten im Diözesanarchiv geben keine Auskunft über die Entstehungsgeschichte dieses Gemäldes, Inventarverzeichnisse über Kunstgegenstände sind in unserer Pfarre nicht vorhanden. So wird wohl ein Rest von Geheimnis um die Künstlerin bleiben, das Martins-Bild dürfte aber dennoch ein Anknüpfungspunkt von St. Martin an die kunstsinnige Familie von Moro in Viktring bleiben. (Elisabeth Poller)